

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

151 (1.7.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 15000.

14555 28. Dez. 1895
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr.
Notationsdruck
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen, lokalen Teil
Albert Herzog.
für den Inseraten-Teil
H. Minderpacher
Samm. 5 in Karlsruhe.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt
50 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.50
Kostwärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.
Inserate:
Die Zeitzeile 20 Pfg.
(Vokal-Inserate billiger)
die Restzeile 40 Pfg.
Einzeln Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 151. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 1. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zus. 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält:
Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Bedtwik.) —
Der Simplon und sein Bahnprojekt. Ein Vortrag von
S. Dammert. — Gedicht: Trinkspruch auf die Frauen,
von Emil Ritterhaus. — Humoristisches.

S. Der Tod Carnot's und die internationalen Beziehungen.

(Eine Unterredung.)

Berlin, 29. Juni.

Ihr Mitarbeiter hatte soeben mit einer ausgezeichnet unterrichteten, in Fühlung mit diplomatischen Kreisen stehenden Persönlichkeit eine Unterredung über die maßgeblichen Einwirkungen der Ermordung Carnot's auf die internationalen Beziehungen. Mein Gewährsmann sagte:
„Ich kann nicht verhehlen, daß die jüngsten Nachrichten über die wachsende Erbitterung der französischen Bevölkerung gegen die Italiener zu Sorgen veranlassen. Am bedenklichsten ist, daß man in Italien beginnt, gegen diese Handlungen Vergeltung zu üben, daß man hier und da die Trauerfahnen einzieht und die Erinnerung an die unseligen Vorgänge von Vignes-Mortes heraufbeschwört, um zu beweisen, daß Frankreich die anfänglich bezogene Teilnahme Italiens eigentlich nicht verdiene. Vielleicht ist eben jene Teilnahme etwas zu absichtlich hervorgekehrt worden, vielleicht hat gerade das Demonstrative der Befundungen die Wuth des französischen Volkes gereizt, weil die Masse darin ein stillschweigendes Eingeständnis erblickt, Italien fühle sich Frankreich gegenüber beschämt. „Seht! sie entschuldigen sich — sie klagen sich an!“ so etwa mag man sich in Lyon zugerannt haben. Neue Nafrung bot dem Grimm, daß angeblich der Attentäter als Beweggrund außer der Absicht, den „Tyrannen“ zu tödten, die Revanche für Vignes-Mortes bezeichnete. Möglicherweise ist der Gedanke an ein solches Motiv erst nachträglich dem Mörder gekommen; er will damit dem Theil seiner Landsleute, der noch immer über Vignes-Mortes groß, als ein Rächer erscheinen. Treffend schrieb Crispi in der Depesche an den italienischen Votschafter in Paris: „Mörder haben kein Vaterland; sie sind die ersten, die es verleugnen.“ Diese Auffassung hätte von vornherein überall in Italien die geltende sein, dementsprechend die Trauerumgebung ähnlich den maßvolleren Bezeugungen anderer Staaten gehalten sein sollen. Jedoch, einmal in einem mehr pathetischen Stile begonnen, mußte sie trotz aller Herausforderungen, die ja mit Rücksicht auf den leidenschaftlichen Schmerz der französischen

Bevölkerung gemindert zu beurtheilen sind, durchgeführt werden, Böswillige deuten sonst den Umschwung dahin, es sei den Italienern nicht Ernst gewesen mit ihrem Beileid. Nur die Furcht vor Frankreich habe zu der Haltung genöthigt. Ein Glück ist, daß die Regierungen in Frankreich wie in Italien volle Besonnenheit bewahren. Darin liegt die Hoffnung, daß sich schließlich auch die hochgehenden Wogen wieder glätten werden. Erst in dem Augenblick, wo etwa die französische Regierung den Schutz der Italiener vernachlässigte oder eine von italienischer Seite geforderte Entschädigung und Ahndung verweigerte, erst dann käme ein Moment in Betracht, das den Frieden schwer gefährdete.

„Ich glaube indessen nicht, daß es die französische Regierung dahin kommen läßt, theile auch die Befürchtung nicht, daß die Erregung in Frankreich sich schließlich gegen die Deutschen wenden wird. Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß einer derartigen Gefahr die heraldische Art, mit der Kaiser Wilhelm seiner Teilnahme über das Ereigniß Worte verlieh, vorgebeugt hat! Wir wissen es nicht nur aus Aeußerungen der französischen Presse, sondern aus offiziellen Mittheilungen, daß keine andere Kundgebung so den Ton für das allgemeine Gefühl Frankreichs getroffen, sowohl Achtung und Ehrung hervorgerufen hat, wie diese. Vergleichen Sie z. B. die immerhin konventionelle Form der Depesche des Zaren mit der Depesche des Kaisers. Es gibt Worte, welche eine mächtige Saite im Menschenherzen berühren, und der Satz des kaiserlichen Telegramms: „Seines großen Namens würdig, ist Herr Carnot wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre gestorben“ hält in der französischen Nation wieder. In der That, kein Krieger konnte tapferer sterben als der Präsident. Bis zum letzten Athemzuge hat er einen bewundernswürdigen Muth bewiesen. Unter grauenvollen Qualen hatte er noch die fast übermenschliche Kraft, den Umstehenden zu versichern, er sei glücklich, seine Feinde bei sich zu wissen. Und nichts kennzeichnet zugleich besser das seine Empfinden, den Herzensakt des Mannes, wie diese Aeußerung dankbarer Liebenswürdigkeit in der letzten Stunde . . .

„Was die Beziehungen Frankreichs zu Rußland betrifft, so ist anzunehmen, daß sie allmählich sich lösen werden. Für Carnot begte der Zar ein persönliches Wohlwollen, das der Nachfolger des Präsidenten erst sich erwerben mußte. Ferner aber wird, wie begrifflich, dem Zaren eine Verbindung mit einer Nation, die auf dem Balkan fast unausgesetzter politischer Demuthungen und des Anarchismus sich bewegt, mit einem Lande, in welchem die Ministerkrisen in Permanenz sind, mehr und mehr un sympathisch. Sie werden sehen: es dauert nicht allzulange, daß Rußland offiziell den Beziehungen zu

Frankreich ein Ende macht. Es dürfte dann eine Annäherung Rußlands an den Dreilund sich vollziehen; besonders durch den deutsch-russischen Handelsvertrag ist zu dieser Wendung der Anstoß bereits erfolgt. In dem Sinne würde der Tod des Präsidenten als ein kostbares Opfer für die dauernde Gewährleistung des europäischen Friedens zu betrachten sein. Einer erkaufte mit seinem Blute das Leben von Tausenden!“ . . .

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Gesetzentwurf betreffend die Revision des Strafprozesses nach den gestern vom Bundesrathe genehmigten Beschlüssen des Justiz-Ausschusses.

Der Fall v. Koge.

Berlin, 29. Juni.
Das „Kleine Journal“, das sich mit dieser An-
gelegenheit von Anfang an am eingehendsten befaßt hat,
schreibt:

„. . . Inzwischen nimmt die Voruntersuchung ihren Fortgang, es sind zahlreiche Zeugen vernommen worden, und es wird sich bald entscheiden, ob gegen Herrn v. Koge ein ehrengerichtliches Verfahren eröffnet werden wird. Das Hauptbelastungsmoment, das ominöse Böschblatt, dürfte kaum mehr als ernsthaftes Beweismittel anzusehen sein. Es scheint im Gegentheil nur dazu gebent zu haben, den Herrn v. Koge zu verdächtigen und den Verdacht von dem wahren Thäter abzulenken. Dies dürfte aus folgenden Gründen hervorgehen: Herr v. Koge ist, wie alle peniblen Menschen, in Kleinigkeiten von einer ungläublichen Bedauerie. So besaß er auf seinem Pult im königlichen Zeremonienamt ein einziges Böschblatt, in dessen Ecke er seinen Namen „v. Koge“ eingezeichnet hatte. Auf diesem Böschblatt wurden nun die Abdrücke des Vornamens eines unserer ersten prinzlichen Cavaliers und der in den Pamphleten gebrauchte Spitzname einer Gräfin vorgefunden. Von dem Abdruck irgendwelcher zusammenhängenden Zeilen oder gar Seiten ist auf dem betreffenden Böschblatte dagegen nichts zu bemerken. Wären nun die fraglichen Briefe auf jenem Blatt geschrieben worden, so müßte doch wenigstens ein Theil des Textes auf demselben mit abgedruckt sein. Da das nicht der Fall ist, verliert das Beweismittel, welches zur Verhaftung des Herrn v. Koge geführt hat, bedeutend an Werth. Für die Voruntersuchung dürfte es ferner von Interesse sein, ob nicht auch Schmähbriefe während jener Zeit an die Adressaten gelangt sind, in welcher das von Koge'sche Paar die Ehre hatte, mit den Erbprinzipal Meiningsenschen Herrschaften die bekannte Orientreise zu

Die rotze Ulla.

Roman von G. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(49)

Ulla sagte nichts, ihre Miene blieb unbeweglich, und als Willroben zu ihr trat und sie anredete, wies sie nur stumm den Weg hinunter auf Hellweg. Sie war nicht im Stande, ein einziges Wörtchen aus der trockenen Kehle hervorzupressen.

„Ah,“ machte der Kammerherr, „da ist ja der Erwartete.“ Noch einen Schritt näher an Ulla herantretend, bemerkte er im Flüsterton mit einer Geberde nach der Wirkungsgruppe hin: „Merkwürdig, man sieht's doch den Leuten gleich an, ob sie gesellschaftsberechtigt sind, oder nicht. Bei der Frau Hellweg habe ich immer so etwas vermuthet.“

„Pst,“ machte Ulla, „Herr v. Nodack kommt da mit dem Fräulein.“

Sie ließen die beiden an sich vorbeigehen, gleichgültige Worte wechselnd. Dann fragte der Kammerherr, vorichtig die Stimme dämpfend: „Wie hat er es denn aufgenommen?“

„Was — wer?“

„Nun der Freiherr —“

Ein verständnisvoller Blick traf ihn.

„Ich verstehe nicht —“ stieß Ulla heraus.

Wie der Freiherr den Verlust trägt, meine ich. Er scheint sich nicht viel daraus gemacht zu haben.“

„Verlust — welchen Verlust? Den Tod des Vaters?“

„Der Kammerherr schüttelte den Kopf.“

„Ah, Sie wollen nicht begreifen“, lächelte er verschmüht und kniff die Augen zusammen.

Ulla begriff mit einem Male. Er dachte an das Gut, an das verspielte Gut! O, da war also noch Eines, der um die Sache, aber nichts von ihren Manipulationen wußte, der also nicht um Verschwiegenheit gebeten war, eben noch zur rechten Zeit Alles an Ort und Stelle anspandern konnte. Dank dem Zufall, dem Schicksal! Ihr Athem ging schneller. Blüthquell wußte sie, was da zu thun war. Jeshu Schritt von sich streifte ihr feindseliger Blick die schöne Erika und den daneben stehenden vergiterten — nein, gehakten Mann. Alles ist in Aufruhr und Widerstreit in ihr, wenn sie an den eben mit angesehene Vorgang im Waldchen denkt. Nein, nein, sie soll ihn ihr nicht entziehen, ihn nicht mit ihrer üppigen Jugend weglocken. Noch giebt sie ihr Spiel nicht verloren. Jetzt oder nie war der gesuchte, der herbeigesehnte Augenblick da, wo sie den Schlag ausführen und ihrem Ziele einen Schritt näher rücken konnte.

Ihr schneller Anblick ließ sie bemerken, daß Frau Hellwegs Aufmerksamkeit durch ihren Bruder in Anspruch genommen ward, und daß Nodack ein sehr einsilbiges, sichtenbar verlegenes Gespräch, welches alle Augenblicke zu stocken drohte, mit Erika führte. Er konnte nicht hören.

wenn sie recht deutlich antwortete und ein wenig während des Sprechens in Hörweite gerieth, so sagte sie denn, die vorherige thatfächliche Verständnißlosigkeit jetzt affektierend: „Wie meinen Sie das, Herr Kammerherr, welchen Verlust? Verstehen Sie darunter den Tod des alten Barons von Nodack oder?“ Friedrich von Nodack machte in der That schon bei Nennung seines Namens eine Kopfbewegung rückwärts — „oder“, setzte Ulla mit etwas erhöhter Stimme und sich einen Schritt vorbewegend hinzu: „oder das verspielte Gut.“

„Natürlich das Bektere. Ich muß offen gestehen, hier hätte ich ihn am wenigsten erwartet. Aus Geld und Gut muß er sich nicht viel machen.“

„Um Gottes Willen still — wissen Sie denn nicht, daß — daß wir Westhagen abgelehnt haben —“

„Nun, das muß ich sagen — das hätte ich aber nicht gethan. Es war doch ehrlich Spiel.“

„Pst — pst“ — machte Ulla wieder.

„Aber warum denn so geheimnißvoll, meine Gnädigste?“

„Weil Herr von Nodack nichts davon weiß.“

„O, Barbon, mein gnädiges Fräulein, darf ich wissen, was ich nicht weiß?“

Nodack war mit einer schnellen Bewegung hinzugetreten, mit einer Miene, die dem Kammerherrn Schreden einflößte, Ulla dagegen völlig ruhig ließ. Sie hatte sich jetzt zusammen zu nehmen. Viel stand auf dem Spiele. Es ließ sich nicht mit ihm ipaken. Ihr Herz klopfte bis zum Hals hinauf, ihre Miene aber blieb unbewegt. Nodack

unternehmen, also zu einer Zeit, in welcher Herr v. Roze weder körperlich noch geistig in der Lage war, an jenen anonymen Schreiben mitzuwirken. Hierzu kommt, daß ein Theil der Verdächtigungen in Versen abgefaßt ist, und daß Herrn v. Roze selbst der beste Freund nicht nachrühmen kann, daß er auch nur die geringste Veranlassung hierzu gehabt habe, wird jeder, der ihn näher kennt, zugestehen müssen.

Türkei.

* Der Sultan verließ dem König von Serbien den Nischan-el-Intiazorden. Freitag Abend fand im Nildiz-Kiosk ein Diner statt, zu welchem die Chefs der diplomatischen Missionen, die höchsten Zivilbeamten und Militärs, sowie die Mitglieder des kaiserlichen Hofstaats und des serbischen Königs eingeladen sind. Heute, Samstag, empfängt der König die fremden Botschafter und Gesandten.

Amerika.

* Der Verband der amerikanischen Eisenbahnarbeiter beziffert die Zahl der Ausständigen im Pullman-Boylott auf 40,000 und glaubt, die Zahl werde bis Abends auf 80,000 steigen. Die Ausständigen wollen bekanntlich das Einstellen von sogenannten Pullman-Salonwagen in die Bahnzüge verhindern. Die Eisenbahngesellschaften weigern sich, Bahnzüge ohne Pullmanwagen abzulassen.

* Der Streit der Eisenbahnbediensteten hat sich jetzt auch auf das Bahnsystem der Northern Pacific ausgebreitet.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Juni d. J. gnädigst geruht, den Professor Heinrich Bügel in München zum etatmäßigen Professor an der Akademie der bildenden Künste dahier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Johann Zimpher in Mosbach auf sein unterthänigstes Ansuchen zum Oberamtsrichter in Ettlingen und den Obergerichtsrath Rudolf Oelricher in Ettlingen zum Landgerichtsrath in Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Bahningenieur 1. Klasse Bahnbauinspektor Alfred Oberlin unter Belassung des Titels Bahnbauinspektor und

dem Maschineningenieur 1. Klasse Wilhelm Stahl unter Verleihung des Titels Maschineninspektor die etatmäßigen Ämterstellen von Centralinspektoren bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu übertragen,

den Maschineningenieur 1. Klasse Hermann Reinau zum Maschineninspektor in Mannheim und ferner den Stationskontrolleur Georg Pippig zum Bahndirektor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. Juni d. J. gnädigst geruht, den Münzmeister Friedrich Ottmann zum Vorstand der Münzverwaltung zu ernennen.

Badische Chronik.

* Mannheim, 29. Juni. Nachdem die mexikanische Regierung an Stelle des Herrn Mammelsdorff den bisherigen Vizekonsul Herrn Karl Deoni zum mexikanischen Konsul in Mannheim ernannt hat, ist demselben das zur Ausübung seiner Funktion erforderliche Crequatur von Reichswegen erteilt worden.

* Heidelberg, 29. Juni. Am 14. nächsten Monats wird ein Fackelzug seitens der gesammten Studentenschaft für Geh. Rath Czerny stattfinden. Am 15. findet die Einweihung des neuen Operationssaals der chirurgischen Klinik statt.

* Oberaschern (A. Achern), 28. Juni. Von der Ehefrau des Tagelöhners Jaf. Huber soll ein Mord versucht worden sein. Dem „Det. Bot.“ zufolge verlautet, daß die Ehefrau einmal von Händhölzchen die mit Phosphor versehenen Köpf-

chen abgechnitten, solche in Brod gesteckt und ihrem Manne zum Essen vorgelegt haben soll. Ein andermal soll die Frau von Stednadeln die Spizen abgebrochen, dieselben in das Mittagessen, und zwar einen Theil in die Suppe und einen Theil in das Gemüse gethan haben und das Essen gleichfalls ihrem Ehemann vorgelegt haben. Der Ehemann hat aber jeweils die Gegenstände bemerkt und so keinen Schaden genommen. Die Ehe, welche erst vor etwa 5 Wochen geschlossen wurde, soll keine glückliche gewesen sein. Man spricht davon, daß die Frau ihren Mann wider ihren Willen habe heirathen müssen. Huber war Wittwer und sind zwei Kinder aus erster Ehe vorhanden.

* Offenburg, 29. Juni. Der Badische Kameraristenverein hielt am letzten Sonntag seine neunte Generalversammlung im hiesigen Rathhause ab. Der Vorsitzende begrüßte die aus allen Theilen des Landes zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder. Der Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre stellte das stetige Wachsen der Mitgliederzahl fest, die nunmehr auf 185 gestiegen ist.

* Offenburg, 29. Juni. Der Gypfer Friz von Etschheim, welcher Montag Nacht aus dem dritten Stockwerk des Unterwirthshauses auf die Straße stürzte, ist heute Nacht im städt. Krankenhaus in Folge innerer Verletzungen gestorben.

* Rehl, 29. Juni. Der durch seine aufrührerische Rede bei der Repler Sozialistenversammlung am 6. Mai d. J. zu einer traurigen Berühmtheit gelangte Anarchist Ries aus Ströhsburg ist im hiesigen Bezirke beim Betteln betrogen und ins Amtsgefängniß hierher eingeliefert worden, wo er zur Zeit die ihm wegen dieses Vergehens zubilligte Haftstrafe verbüßt. Die Untersuchung wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen, welche längere Zeit gegen ihn gepflogen wurde, ist eingestellt worden.

* Freiburg, 29. Juni. In der Gambirushalle fand gestern Abend eine sozialdemokratische Versammlung statt, worin der Landtagsabgeordnete Dreesbach aus Mannheim über „die Wahlreformfrage im badischen Landtag“ sprach. Die Versammlung war gut besucht; auch der Abg. Stegmüller aus Bruch war erschienen. Als zweiter Punkt der Tagesordnung war auf Antrag des Herrn Haug das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Ordensfrage angefaßt worden. Herr Dreesbach erklärte sich zu Aufklärungen bereit, die zu einem wahren Rehergericht über den Abg. Dr. Rüdert und den Offenburger „Vollfreund“ wurden. Es wurden zwei von Herrn Haug beantragte Beschlüsse gefaßt und von der Versammlung angenommen. Der erste erklärt sich für die Einführung des direkten allgemeinen Wahlrechts mit Proportionalvertretung und verlangt lebhaft Agitation dafür, der zweite erklärt sich mit der Haltung Dreesbach's und Stegmüller's in der Ordensfrage einverstanden, da sie dem Parteiprogramm entspreche. Zum Schluß hielt der Abg. Stegmüller eine kurze Rede, worin er unter deutlichem Hinweis auf Rüdert von einer notwendigen „Musterung in den eigenen Reihen“ sprach und vor Phrasenhelden warnte.

* A. Haslach i. A., 29. Juni. Der 60 Jahre alte Holzhändler Thomas Dold von Steinach fiel am Mittwoch von einem Heuwagen herunter, wodurch er einen gefährlichen Schädelbruch erlitten hatte. Infolge der schweren Verletzungen ist der Unglückliche, der allgemein bedauert wird, andern Tags gestorben.

* Singen, 27. Juni. Verbandstag der oberbadischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Herr Thorwart-Frankfurt erläuterte das mit 1. Mai d. J. in Kraft getretene neue Reichsstempelgesetz, in welchem, wie bei allen Stempelgesetzen, durchaus nicht in allen Bestimmungen eine ungewöhnliche Klarheit besteht. Herr Revisor Say erstattet einen schriftlichen Bericht über vorgenommene Revisionen und über seine Wahrnehmungen bei den revidirten Vereinen. Seine Ausführungen sind werthvolles Material, um ein klares Bild genossenschaftlicher Thätigkeit zu erhalten. Ganz besonders interessant erscheinen die Mittheilungen und Anfragen aus den Verbänden. Der vom stellvertretenden Verbandsdirektor aufgestellte Vorschlag pro 1894 wird in den meisten Positionen gutgeheißen, der Gehalt an den künftigen Verbandsdirektoren einschließlich

Schreibaushilfe mit 600 M. eingestellt. In der darauffolgenden Wahl wird lt. „Konst. Ztg.“ in geheimer Abstimmung einstimmig Herr Kaufmann Aug. Keiner von Ueberlingen als Verbandsdirektor, Herr Kaffier Jul. Werneth von Thiengen als Stellvertreter gewählt, welche die Wahl annehmen. Der von Herrn Sturm-Bruch gestellte Antrag betreffs Neuregelung der Beiträge zum Verband wird abgelehnt und der Versammlungsort des nächstjährigen Verbandstages zu bestimmen dem Direktor überlassen. Durch das Votum wird für Beschickung des diesjährigen allgemeinen Verbandstages in Göttingen, Singen und Eigeltingen bestimmt. Der Vorsitzende erklärt um 2 Uhr die Versammlung für geschlossen und Herr Fischer-Freiburg spricht Namens der Versammlung diesem den Dank aus. Kurze Zeit darauf vereinigte ein frugales Mittagmahl die Genossenschaftler im Kronensaale, bei welchem in trefflichen Reden und Toasten die Beziehungen der Genossenschaftsfrage zu bereitem Ausdruck kamen.

* Konstanz, 29. Juni. Die bereits angekündigte Vereinigung von Unteroffizieren aus den Baden-Weingarten und Bregenz, Binbau, Weingarten und Konstanz hat heute stattgefunden und einen gelungenen Verlauf genommen. Um 9 Uhr trafen 150 Oesterreicher, Bayern und Württemberger mit Damen hier ein und wurden am Hafen vom gesammten hiesigen Unteroffiziercorps und der vollständigen Regimentsmusik unter den Klängen der im Jahre 1864 komponirten verschlungenen österreichischen und deutschen Nationalhymne empfangen. Nach einem Gange durch den gegenwärtig im schönsten Flor stehenden Stadtpark wurden die Gäste nach der Kaserne geleitet und dort in den Unteroffizier-Versammlungszimmern das angebotene Frühstück eingenommen. Um 1 Uhr fand in 4 Gasthäusern der Stadt für die nach Bataillon getrennten Kameraden das Mittagessen statt, das ebenfalls die Kaffe des hiesigen Unteroffizier-Vereins übernommen hatte. Später versammelten sich alle Teilnehmer zu einem Gartenfest in Klein-Venedig, wo der älteste der hiesigen Unteroffiziere die auswärtigen Kameraden und Gäste freundlichst begrüßte und unter stürmischer Begeisterung auf die an der Spitze der verbündeten Reiche stehenden Fürsten, auf die Kaiser Franz Joseph I. und Wilhelm II. ein dreifaches Hurrah ausbrachte. Die Regimentsmusik spielte in gewohnter musterhafter Weise ein herrliches Programm ab. Um halb 8 Uhr wird die Mehrzahl der auswärtigen Kameraden die Heimreise antreten, während nach 8 Uhr die Kameraden hiesigen Regiments mit ihren Damen und den zurückbleibenden auswärtigen Kameraden nochmals zu einer geselligen Unterhaltung mit Tanz sich vereinigen werden. — Heute Vormittag um halb 11 Uhr traf die auf einer Sängerbahrt begriffene Biedertafel „Aurelia“ aus Baden-Baden, etwa 80 Mann stark, hier ein, wurde am Bahnhof von einer Deputation des „Boban“ abgeholt und zu einem kleinen Frühstück nach Englthers Biergarten geleitet. Nachdem die Gäste, die bereits um 3 Morgens aufgebrochen waren, sich körperlich erfrischt hatten, erfreuten sie die Anwesenden mit einem meisterhaft unter Direktion des Herrn Hauptlehrers Würtke vorgetragenen Männerchor, bei dem ein herrliches Stimmenmaterial des Vereins zum Vorschein kam. Der Vorstand des „Boban“, Herr Schlötterlein, begrüßte die Sangesbrüder mit warmen Worten der Freundschaft, wofür Herr Betzger aus Baden-Baden ebenso herzlich dankte. Unter brüderlicher Verabschiedung und lauten Zurufen „auf Wiedersehen“ entfuhr uns um 1/2 12 Uhr das Dampfboot die weiten Gäste, die über Friedrichshafen-Rorschach heute Abend in St. Gallen eintreffen, wo sie von der dortigen „Harmonie“ empfangen werden. Bekanntlich hat dieser Gesangsverein anläßlich seiner Teilnahme am Rarlshuber Sängerfest auch die „Aurelia“ in der Bäderstadt besucht und mit ihr einige Lieder der Freundschaft angeknüpft. Morgen werden die Badener einen Ausflug über Gais (Göris) nach Appenzell machen und am Sonntag die Rückreise von St. Gallen über Zürich und Basel nach der Heimath wieder antreten.

* Vom Bodensee, 29. Juni. Das nächste Fest des Bodensee-Feuerwehr-Bundes, das in Zwischenräumen von 2 bis 3 Jahren jeweils in einer anderen Stadt am Bodensee gefeiert wird, findet in Konstanz statt, wo die Feuerwehrkorps des Bundes zum letztenmale im Jahre 1868 versammelt waren.

leicht sich röthende Stirn zeigte wieder die feine blaue, jetzt aufschwellende Ader, sein Auge düstere Flammen.

Sie hielt seinen Blick aus. Endlich brach das Eis, endlich witterte das erste Wetter hindurch. Dem fühlte sie sich gewachsen, besser als der steinernen Ruhe gegenüber. Unerwartet kam ihr ja dieser Ansturm nicht, und mit der Grausamkeit ihrer selbstischen Natur verfolgte sie Schritt für Schritt die endlich zur Lösung gekommene Intrigue. Rodeck's schnell gesprochene Worte wurden im leichtesten Scherzton hingeworfen. Nur seine Züge verriethen, daß er aus den herausgehörten einzelnen zusammenhängenden Worten der Redenden doch etwas von der Wahrheit zu ahnen begann.

Und nicht er allein. Lebenden Herzens hatte auch Erika gehört und verstanden und in zweifelloser Deutlichkeit, um was es sich handelte. Sie fand den Muth, hinzutreten und den Freiherrn anzureden, wenn auch mit schwankender Stimme und tiefer Gluth auf den Wangen. Was sie gesagt oder gefragt, wußte sie hernach nicht mehr, nur daß er sich plötzlich zu ihr wandte, mit ganz farblosen Wangen und einem starren, abwesenden Gesichtsausdruck: „Ich verstand nicht — was sagten Sie — verzeihen Sie“, und damit wandte er seine schreckgeöffneten Augen wieder den Uebrigen zu. Ihr Dreinreden half nichts. Das Fräulein v. Erffingen schien sich zwar auch nicht helfen, jedoch meisterhaft beherrschen zu können.

„In der That, nein, bester Herr von Rodeck, Sie dürfen nicht — nicht ein Sterbenswörtchen dürfen Sie

wissen“, hatte sie geantwortet, worauf er mit tiefer, stahlharter Stimme entgegnete: „Ich muß doch sehr bitten, gnädiges Fräulein — es war von mir die Rede, um so mehr bringe ich darauf, mich gütigst wissen zu lassen, um was es sich handelte. Ich fing Worte auf, die“ — er preßte, den Athem hörbar einziehend, die Lippen aufeinander — „die zu wiederholen — mir schwer werden — die ich mißverstanden haben muß — daher, ich bitte, um was handelt es sich, gnädiges Fräulein?“

„Um eine Bagatelle, nicht der Rede werth, sich aufzuregen — bester, liebster Herr Baron“, warf sie leicht hin, heimlich aber zitterte sie. Er hatte eine Art, die Menschen anzusehen, so durchdringend, prüfend, daß ihr bangte vor ihm. Und doch meinte sie ihn gerade in solchen Momenten lebensschafflicher als je zu lieben.

„Gerr Kammerherr, ich bitte“, bemerkte der Freiherr, sich kalt und mit einer kurzen, steifen Verbeugung diesem zuwendend.

Witroben legte seinen dicken Kopf so weit zurück, wie es dem kurzen Halse möglich war, und zog die Achseln hoch, wodurch seine Gestalt wie verwachsen aussah, und sagte in sichtbarer Berwirrung: „Beste Rodeck — ich bin selbst nicht orientirt, verstand die Gnädige nur halb.“

„Nun denn, gnädiges Fräulein, ich bitte um „die Bagatelle“, wie Sie sich auszudrücken beliebten.“ Die rothe Ulla überlegte schnell. Sie selbst, ihre Person durfte ihm um keinen Preis die Aufklärung geben. Ein Anderer mußte ihm ihren Gelinuth, ihre Wapf-

ungsfähigkeit rühmen. Darum kam es ihr sehr gelegen, daß eben jetzt Hellweg auf der Höhe erschien. Das unterbrach doch die Unterhaltung. Gleichwohl hörte sie Rodeck im Tone schneidender Schärfe zu Witroben sagen: „Sie werden sich gütigst von dem gnädigen Fräulein orientiren lassen, Herr Kammerherr — damit ich zu einem Verständniß der aufgefundenen Worte komme. Ehrlich Spiel — Gut Westhagen — mein verstorbener Vater — Sie werden begreifen, daß ich Sie für zu taktvoll halte, um mit diesen Schlagwörtern geschmacklos Scherz zu treiben.“

Danaach folgte eine kurze, knappe Verbeugung, er wandte sich ab und ging auf Hellweg zu. Aus seinem Anblick schien jeder Blutstropfen gewichen zu sein, seine Hände waren weiß und kalt, seine Züge unbeweglich und undurchdringlich.

Nun ward Hellweg der Mittelpunkt der Unterhaltung. Von den Uebrigen hatte keiner eine Ahnung von dem erregten Zwiegespräch und man redete zwanglos weiter. Erika aber stand fassungslos da. Sie hatte die Empfindung, sie dürfe nicht schweigen, nicht thatenlos dastehen. Sie müsse handeln, irgend etwas thun, um dadurch das Verhängniß abzuwenden. Aber auf welche Weise? (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Durch die Blume. Geringer Patient: „Herr Doktor, Worte sind nicht im Stande, meine Schuld gegen Sie zu tilgen!“ — „Das will ich hoffen!“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Juni.

* Hofbericht. S. Kgl. H. der Großherzog ertheilte gestern Vormittag verschiedenen Personen Audienz...

Schm. Ritzheilungen aus der Stadtkrautkräftigung vom 29. Juni. Der Stadtrat beschließt, beim Bürgerausschuß zu beantragen...

Wissenschaftlicher Predigerverein. Die 30. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins hat am 27. und 28. ds. Mts. hier stattgefunden...

Im Ferwehsehung zu verhüten, ist zu bemerken, daß der wegen Verbrechen gegen § 176 Ziff. 1 N. St. G. B. in der Hirschstraße Verhaftete nicht Rausch ist...

Aus Unvorsichtigkeit. Der 15 Jahre alte Tagelöhner Gustav Schwander aus Rintheim verletzte sich am 17. d. Mts. aus Unvorsichtigkeit mit einer Schußwaffe am Kopf...

Seine Prügeln entstand in seiner Wirthschaft in der Kapellenstraße dadurch, daß acht Burschen in das Lokal eines Vereins eindringen und dort allerlei Unfug verübten...

Schwindel. Eine Bhälerin übergab vor 14 Tagen einer Dienstmagd in der Jähringerstraße einen Handkoffer mit Weiszeug im Werthe von 20 M. zur Aufbewahrung...

Arrendiebstahl. In der Bismarckstraße wurden aus unverhohlenen gemeinschaftlichen Schlafzimmern zwei Dienstmädchen silberne Damenuhren im Gesamtwerte von 25 M. entwendet.

Verhaftung. Der Schreiber, welcher nach und nach einer Firma in der Kapellenstraße 1097 M. 7 Pf. unterschlagen hat, wurde gestern hier verhaftet.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 03. Juni. Tagesordnung des Schwurgerichts für das III. Quartal 1894. Montag, den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Johano Paulino Rodriguez aus Managua wegen Körperverletzung...

* Mannheim, 29. Juni. Von den Mitgliedern der deutschen Ziegelei-Vereinsgenossenschaft, die gestern ihren diesjährigen Delegirtenkongress abhielt...

Handel und Verkehr.

* Mannheimer Getreidebörse. Amerika meldete gestern weiteren Rückgang und nur mit Preisrezessionen kamen einige Umschlüsse zu Stand. Roggen starker Weichend, die billigen Preise per November veranlassen jedoch größere Umschlüsse, Futtermittel mehr beachtet.

* Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief lustlos. Umgesetzt wurden Vorzugs-Aktien des Vereinschem. Fabriken zu 154 1/2, Badische Rüd- und Mitterfischerungs-Aktien zu 178 (incl. Einz.).

* Frankfurt, 29. Juni. Umsätze bis 1/1 Uhr Abends. Oesterr. Credit 284-284 1/2, Diskontokommandit 184.70, Berliner Handelsgesellschaft 133.50...

* Mannheim, 29. Juni. Weizen per Juli 14.90, per November 13.10, per März 1895 14.50, Roggen per Juli 12.00, per November 13.40, per März 1895 12.70...

* Erledigte Stellen für Militär-Anwärter (Leute mit Zivilberufsgeweihe). 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.)

Strassenwart auf sofort nach Mannheim. Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert...

Schaffner in den nächsten 8 Monaten bei General-Direktion der Gr. bad. Staatseisenbahnen in Karlsruh. Erforderlich Kenntniß des Rechnens mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen...

Schreiber und Kanzlei-Gehilfe in den nächsten 6 Monaten bei der General-Direktion der großh. bad. Staatseisenbahnen in Karlsruhe. Erforderlich scharfe gefäugte Handschrift, sowohl in deutscher als lateinischer Schrift...

Bahnwärter auf 1. August im Geschäftsbereich der Kaiserl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Mühlhausen. Vor Erlangung der Anstellung muß eine Spezialprüfung über die dienstlichen Obliegenheiten eines Bahnwärters mit mindestens genügendem Erfolge abgelegt werden...

monatliche Remuneration von 60 Mark und zwar 4 Monate bei der Unterhaltung und Erneuerung des Oberlandes und 2 Monate im Bahnbewachungs- und Signaldienst probeweise beschäftigt; bemerkt wird, daß die Anstellung in der ausgeschriebenen Stelle bei Bewährung im Dienst und bei nachgewiesener Befähigung auf Beförderung in die höhere Stellung des betreffenden Dienstzweiges Aussicht gewährt.

Wagenrevident in nächster Zeit, bei General-Direktion der Großh. badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe. Bewerber müssen die Profession als Schlosser, Schmied, Wagner oder Schreiner erlernt und in einer Betriebswerkstätte über ein halbes Jahr gearbeitet haben; dieselben haben vor ihrer Aufnahme in den Dienst eine theoretische Prüfung in den Gegenständen des gewöhnlichen Volksschulunterrichts und nach erfolgter Ausbildung eine praktische Dienstprüfung abzulegen...

Bauakt

zu Ehren der Führer der nationalliberalen Partei, der Landtagsabgeordneten Fieser und Kiefer.

— Karlsruhe, 30. Juni.

Eine stattliche Anzahl von Festgenossen war es, welche sich gestern Abend im Kolosseumsaal versammelten, um den Landtagsabgeordneten Fieser und Kiefer ihren Dank für die von diesen Herren bewiesene Landtagsthätigkeit abzugeben.

Herr Professor Seith begrüßt zunächst die Erschienenen, freist dankbar die Thätigkeit, welche die beiden genannten Abgeordneten im Landtag ausgeübt und gedenkt dann vor Allem des Bundesfürsten, dessen selbstlose Hingabe an seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit allen ein Vorbild sei...

Herr Oßertag nimmt darauf das Wort: Die liberale Bürgerschaft habe es sich nicht nehmen lassen, den unentwegten Vorkämpfern der Liberalen in badischen Landtag ihren vollen Dank auszudrücken. Es ist heute wahrlich keine beneidenswerthe Sache mehr, Landtagsabgeordneter zu sein, wo diese oft den persönlichen Angriffen und Verleumdungen ausgesetzt sind...

Im Laufe der langwierigen Ordensdebatte ist den beiden Abgeordneten u. A. der Vorwurf gemacht worden, sie wollten dem Volke den katholischen Glauben nehmen. Ich selbst bin römisch-katholisch und habe niemals gefunden, daß an diesem Vorwurfe gegenüber der liberalen Partei ein Wort nur wahr ist. Ich würde keinen Augenblick zaudern, der liberalen Partei den Rücken zu kehren, wenn ich gefunden hätte, daß es zu den Anschauungen der liberalen Partei gehöre, die römisch-katholische Konfession als solche zu unterdrücken...

Was den Vorwurf gegen Herrn Fieser betreffe, daß er sozialistischen Gesinnungen hünneige, so habe er, Redner, zu bemerken, daß es nur freudig zu begrüßen sei, wenn Fieser sich auch für die sozialen Fragen der Gegenwart ein offenes Herz bewahrt, da es keinem Zweifel unterliege, daß zwischen Kapital und Arbeit auf dem Boden der bestehenden Ordnung ein billiger Ausgleich geschaffen werden muß...

Herr Abg. Kiefer, mit großem Applaus empfangen, begeißnet es als eines der freundlichsten Bilder für einen Volkstvertreter, sich gefeiert zu sehen im Kreise gleichgestimmter Männer. Die Periode des Landtags, die hinter uns liegt, sei nur der Beginn einer weiteren Entwicklung auf neuem Gebiete.

Man hat wieder den Kampf eröffnet auf dem religiösen Gebiete. Wir alle wünschen, daß unser Volk ein wahrhaft religiöses Leben von innen heraus kräftige. Auch der rechte Philosoph richtet seine Blicke auf diese Ideale des Lebens, die höchsten Probleme. Aber anders sei es, wenn man uns unter den Jesuitismus bringen wolle. Kein Volk trachte so wie das deutsche danach, sein Glück in der Religion zu suchen, und wenn Windthorst in Freiburg meinte, wer die Schule hat, der hat die Zukunft, so sage ich, wer das deutsche Volk hat, der hat die Zukunft.

In Frankreich haben wir gesehen, wie die Priester das Königthum, bald die Republik und das Kaiserthum als einzig anerkanntes Verhältniß verkündeten. Deutschland war einst zu neun Zehntel reformatorisch, aber man hat es bedrückt und eingezwängt. Wir aber müssen uns einigen, daß wir jede Form der religiösen Ueberzeugung achten und ansehen, — doch die Befestigung jedes muß echt und wahr sein, dann ist er unser Freund von Gottes und Rechts wegen. Und auch von der gegnerischen Seite werden dies Viele anerkennen müssen, wie wir nach Einigung auch auf dem religiösen Gebiete streben.

Dann gab es noch Leute in der Kammer, die freis von der Gefahr des Kapitalismus und andere, die stets gegen den Militarismus sprachen und sich als einzig Ideal denkende hinstellten. Bei den ersteren, den Sozialdemokraten, sind wir gegenüber den Führern dieser Partei vielfach noch zu bequem, zu wenig abwehrend.

Was die Reben gegen den Militarismus betrifft, so habe ich einmal ganz harmlos gegen den Abg. Muser gedehrt, daß, wenn die Franzosen einmal wieder anrückten, doch ein schlagerfertiges Heer an der Grenze bessere Wirkung thäte, als eine noch so schöne Rede des Abg. Muser.

Wir haben in diesen Tagen bei dem schrecklichen Tod des französischen Staatsoberhauptes gesehen, welche Gefahren im

Innern schummern, wie unvorhergesehene Ereignisse auch uns pldhlich ängere Gefahren bringen können.

Von Herrn Benedek an bis zum Herrn Muser ist die freisinnige Partei Herrn Wacker nachgefolgt, eine Freiheitspartei einer Partei, die mithilft, die Freiheit zu unterdrücken.

Wenn es in der liberalen Partei nicht so günstig ausgeht hätte, so wäre auch das Beamtengesetz jetzt nicht durchgekommen. Das werden auch die Beamten nicht vergessen. Keinen Staat gibt es in Deutschland, der in besserer Weise als wir diese Verhältnisse geordnet, vor allem in den unteren Klassen ist Baden jetzt musterbildend in seiner Rücksichtnahme auf die Verhältnisse Aller.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser, gleich seinem Vorgänger lebhaft begrüßt, dankt für die ihm erwiesenen Ehren, wie sie sich in der Wahl in den Bürgerausschuß, in den Reichstag und bei der Aufstellung als Landtagskandidat so oft schon gezeigt. Er ist an einem Wendepunkt in unserer Parteigeschichte gelangt. Zum ersten Mal seit 34 Jahren sind wir im Landtag in der Minorität und dieses Mal hat der Landtag geendet mit einer Niederlage auf einem Gebiet, wo wir es nicht erwartet: daß die Kapuziner jetzt bald die neue Glückseligkeit in Baden verbreiten werden.

Heute, am ersten Tag nach Schluß des Landtags, wollen wir, die liberale Bürgerschaft Karlsruhes als erste unsere stolze Kundgebung ins Land senden (langanhaltender Beifall), daß wir, ob auch in der Minorität, das Spiel nicht verloren geben, daß wir wiedergewinnen wollen, was durch die Saumseligkeit vieler im Lande entzogen wurde.

Wir bekämpfen die Männerorden, weil sie nicht mehr, wie im Mittelalter, berufen sind, die Schätze des Wissens zu bewahren, sondern weil sie heute nichts wollen, als die Zwecke des Jesuitenordens in Vernichtung alles Nichtkatholischen, Unterwerfung Aller unter den Papst. Nicht um den Glauben, sondern den Gehorsam ist's ihnen zu thun.

Es ist leicht möglich, daß die Missionen im Anzuge noch recht behutsam sein werden, um festen Fuß fassen und dann Liberale, Protestanten und Ultrakatholiken vor allem nieder zu zwingen.

Man hat mit Verläumdungen gegen mich gekämpft, und dann die Klage, ich hätte die katholische Kirche eine Verdummungsanstalt genannt, im Landtag zurückgezogen. Nun der Cruz der badischen Männer aus der Saar, der heute an mich gelangte, — den Herr Fieser zur Verlesung brachte — zeigt, daß die Freunde sich nicht beirren lassen. Das heutige Beispiel dieser Versammlung wird fortwirken im Lande, daß unsere Freunde feststehen im gemeinsamen Kampf, und in der Ueberzeugung, daß der liberale Gedanke im badischen Volke dennoch siegen wird über alle anderen Bestrebungen, lade ich Sie ein, diesem unserm treuen Volke ein Donnerndes Hoch zu bringen!

Mit lang anhaltendem Beifall und Jubel stimmte die Versammlung in die mit lebhafter Frische vorgetragenen Worte des Redners ein, dessen Ausführungen sie oft mit ihrem lauten Applaus unterbrochen hatte.

Prof. Goldschmidt, mit Applaus begrüßt: Vor einigen Monaten konnte man in den Zeitungen lesen, die ultramontane Partei habe die Gewohnheit, ihre Mitglieder entweder mit ihrer Liebe oder mit ihrem Haß zu verfolgen. Im ersteren Falle konnten wir noch von ihr lernen. Denn aus der eigenen Partei, wenn auch nicht stets von den besten Liberalen, ist den beiden heute gefeierten Abgeordneten manchmal eine recht heftige Kritik zu Theil geworden. Heute wird diese Demonstration von uns zeigen, daß wir festhalten wollen an dem, was wir zu den Prinzipien der Partei rechnen, und das gerade diese beiden Herren trefflich vertreten haben.

Glänzend ist von Herrn Fieser die Finanzfrage vertreten worden. In der Finanzfrage ist der Boden für ausgleichende soziale Politik gegeben, wo sich der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit weniger scharf gestalten läßt.

Zeitig Dämme bauen, Eh' die Wasser stauen, so heißt ein wahrer Vers. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die erste Kammer sich entschiedener ausgesprochen. Wohl haben auch die anderen Parteien erklärt, daß sie im Fall des Vorgehens der Sozialdemokraten gegen sie gemeinsam mit uns kämpfen. Aber wir wollen hoffen, daß uns diese Probe erspart bleibt. Herr Wacker braucht nur zu blasen und die Freisinnigen-Demokraten sind gewesen, diese Freiheitsmänner, die sich in die Gefolgschaft einer freiheitsmörderischen Partei begeben.

Der Redner streift die Verhandlung über die Abänderung des Wahlsystems, glaubt aber nicht, daß alle liberalen Männer dem Proportionalssystem beistimmen. Er ist der Ansicht:

Jeder müsse wählen können, aber vielleicht wäre ein Abstufungssystem nach Bildung, nach Lebensalter, nach Steuergebühren u. auch denkbar.

Der Redner wünscht dann für die erste Kammer ein frischeres Leben; vielleicht für die fünf größeren Städte das Präsentationsrecht, für die acht vom Landesherren Berufenen einen anderen Weg der Zusammenfassung, da nicht der Landesherz, sondern die jeweilige Regierung — die zwar bisher unangünstig — die Betreffenden beruft, denn die Abstimmung bei der Wissionsfrage in der ersten Kammer habe hier zum Nachdenken angeregt.

Ein muß uns unter allen Umständen beschäftigen: daß wir energischer als bisher arbeiten, wollen wir unsere Positionen nicht nur behaupten, sondern auch noch weiter fortführen. Auch die Beziehungen zur Presse müssen bessere werden. Denn nur, wenn das in den Versammlungen gesprochene Wort, wenn der liberale Gedanken durch eine gut geleitete Presse in's Volk getragen wird, vermag die Partei sich wirklich kräftig weiter zu entwickeln. So rufe ich denn besonders die Jüngeren zur unentwegten Mitarbeit auf. Unsere Partei hat noch stets das deutsche Interesse hoch gehalten über das Partikulärinteresse. Und wir halten fest an diesen unseren nationalen Bestrebungen, und nach wie vor gilt uns darum das Vaterland über Alles!

Der Sängergesang des Karlsruher Niedertranzes — der mit manchen prächtigen Liedspenden den Abend verschönte — und der allgemeine Applaus der Versammlung zeigte dem Redner, welcher begeisterte Aufnahme seine Worte fanden.

Herr Abg. Kölle gedenkt Johann des großen Vorkämpfers der nationalliberalen Partei in Deutschland, Rudolf von Bennigsen, der in den nächsten Tagen seinen 70. Geburtstag begeht, unter der begeisterten Teilnahme seiner Freunde und Gleichgesinnten, aber auch geehrt durch die Achtung seiner Gegner. Der Redner gibt einen Ueberblick über das Leben Bennigsens, den er als moralischen Mitbegründer Deutschlands feiert. Treue um Treue sei ihm vergolten und auch am heutigen Tage es gelobt, daß wir festhalten an den Grundsätzen der liberalen Partei inmitten aller Gegenströmungen. Ihn selbst aber, Rudolf v. Bennigsen, schalte heute unser jubelndes Hoch! (Allgemeiner Beifall und Hochrufe.)

Stadtverordneter Lubin:

Als es das letzte Mal zur Wahl ging, da sah es trübe aus und der Löwe von Jähningen brüllte gewaltig. Die katholischen Kirchenbehörden sind nicht so strupulos ihren Gehkaplänen gegenüber, wie die große Regierung gegenüber ihren Beamten, wenn diesen ein festes Wort in der Hitze des Gefechts entfährt. In Offenburg stötte Herr Muser von Freiheit und Vaterland, in Mannheim donnerten die Sozialdemokraten und in Karlsruhe, wo so ziemlich alle Parteien vertreten waren, verkündeten die Freisinnigen, daß ganz Karlsruhe freisinnig wählen werde. Wir haben in Karlsruhe unsere liberalen Abgeordneten durchgebracht: Herrn Fieser, den wir alle verehren, der sich so lange bewährt hat in ergründeter, selbstloser Pflichterfüllung, Herrn Hofmann, der in Finanzfragen eine so treffliche Kraft ist, Herr Kölle, noch ein Neuling in parlamentarischen Dingen, von dem wir erwarten können, daß er nach dem Vorbild und im Vereine mit den beiden Anderen sich gut bewährt im Kampfe für den liberalen Gedanken. Den drei Karlsruher Abgeordneten widmete deshalb Hr. Lubin unter allseitigem Beifall sein Hoch. Herr Fieser dankt für das dargebrachte Hoch und feiert das badische und deutsche Vaterland.

Mitternacht war vorbei, als der offizielle Theil des Festabends, bei dem sich auch die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments durch den exakten Vortrag von Musikstücken bewährte, zu Ende ging.

Die Vorgänge in Frankreich. Der neue Präsident.

Paris, 29. Juni. Der „Figaro“ bringt einen Artikel, „Choses vues“ betitelt, worin ein Augenzeuge Folgendes erzählt: Am Vorabend der Wahl waren die Freunde bei Casimir-Perier versammelt und redeten ihm vergeblich zu, seine Kandidatur aufzustellen. Perier lehnte hartnäckig ab. „Ich fühle mich“, sagte er, „noch nicht bereit für die Mission, wie ich sie auffasse.“ Darauf sagte die Mutter Perier's: „Mein Sohn, wenn Pflicht und Gefahr da sind, darf ein Casimir-Perier nicht zögern!“ Endlich bestieg Durdeau in einer feurigen Rede den letzten Widerstand Perier's.

Es verlautet, die konservativen Deputirten werden die Rücknahme der Prinzen-Ausweisung beantragen. Die Radikalen verlangen eine Amnestie. Der „Figaro“ stimmt der letzteren zu unter der Bedingung, daß die Anarchisten davon ausgeschlossen werden.

Casimir-Perier berief inzwischen, wie soeben verlautet, Dupuy und forderte ihn auf, die Conseil-Präsidentschaft zu behalten. Die Verungung erfolgte wahrscheinlich, um auf die Preßkampagne gegen Dupuy zu antworten.

Paris, 29. Juni. Der Präsident der Republik, Casimir-Perier, besprach sich heute mit dem Vorsitzenden des Senats, Challemel-Lacour, über die politische Lage; darnach mit Dupuy, den er ersuchte, ein Ministerium zu bilden. (1) Dupuy wird sich morgen abermals zum Präsidenten der Republik begeben. (Str. P.)

Kammer und Senat.

Paris, 29. Juni. Die Kammer hielt heute eine Sitzung ab. Vizepräsident de Mahy verliest einen Brief Casimir-Perier's, der seine Demission als Kammerpräsident gibt. Es heißt darin: „Die National-Versammlung hat mir schwere Pflichten auferlegt. Um sie zu erfüllen, hoffe ich, auf das Vertrauen aller Republikaner zählen zu können, ich werde es niemals verrathen.“ (Lebhafter Beifall.)

Dupuy bringt das Gesetz ein, das ein nationales Beibräuf für Carnot verfügt und einen Kredit von 110 000 Frs. fordert. Dasselbe wird angenommen mit allen 546 Stimmen. (Beifall.)

Der Präsident verliest Beileids-Telegramme auswärtiger Parlamente; jedes wird mit Beifall begrüßt, besonders das von Italien, Spanien und dasjenige des Hamburger Senats.

Das Haus verlegt sich dann bis Dienstag, wo die Wahl eines Vorsitzenden stattfinden soll.

Im Senat macht der Vorsitzende Challemel-Lacour die Mittheilung, daß seit Montag der Regierung eine große Anzahl von Beileidsbezeugungen der fremden Staaten und der staatlichen Körperschaften Frankreichs zugegangen sind. Die Verlesung wird mit einstimmigem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende Challemel-Lacour fügt hinzu: Ich glaube die Gefühle des Senats wiedergeben, indem ich erkläre, die Adressen und Empfindungen, denen Sie Ausdruck verleihen, berühren uns auf das Innigste. Diese Empfindungen würden uns darüber beruhigen, wenn es notwendig wäre, daß die Zukunft der Kultur gesichert ist. Wir haben das Vertrauen, daß diese freundlichen Kundgebungen dazu beitragen, diese Friedensbände enger zu verknüpfen und so einem in Frankreich wie anderwärts vorhandenen Wunsch zu entsprechen. Wir hoffen, daß sie auch dazu beitragen werden, diejenigen Schwierigkeiten zu verschmücken, die zwischen Frankreich und anderen von ihm als befreundet angesehenen Nationen bestehen.

Es gelangt Johann der Entwurf über die Zeichenfeier mit allen Stimmen der 294 Anwesenden zur Annahme.

Die Versammlung ordnet an, daß bis zum Schluß der Tagung ein Trauerflor an der Rednerbühne angebracht werden soll und verlegt sich dann auf Dienstag. Str. P.

Der Mörder Carnot's.

Man schreibt uns aus Paris, 29. Juni:

Dem „Petit Parisien“ telegraphirt man aus Lyon, Cesario habe gestern in einem Verhör dem Prokurator der Republik, Rouillet, geantwortet: „Ich weiß nicht, ob der Mann, den ich getödtet habe, Carnot heißt. Die Gelegenheit hat sich mir dargeboten, einen Präsidenten der Republik zu tödten, wie ich einen König oder Kaiser irgend welcher Nation erdolcht hätte. Ich habe als Anarchist ein Staatsoberhaupt getödtet, das sich einbildete, es stehe ihm das Recht zu, über ein Volk zu verfügen.“

Im „Gaulois“ liest man Folgendes: „Der Mörder Carnot's war im Fischen durch einen Bürger von Lyon, Herrn X., aufgehalten worden. Am Montag Abend erhielt dieser den Besuch von zwei gut gekleideten Herren, die zu ihm sagten: „Wir sind Pariser Journalisten, wir sind gekommen, um Ihnen zu Ihrer glänzenden Aufführung Glück zu wünschen. Da wir Sie dafür bedauern lassen möchten, so bitten wir um Ihre Photographie.“ Herr X. willfahrte ihrem Wunsche dankend. Jetzt aber entfernten sich die Unbekannten mit den Worten: „Wir sind Anarchisten, wir haben Ihren Kopf, das Uebrige wird sich finden.“ Seitdem lebt Herr X. in Todesängsten.

Seine, 29. Juni. Ein junger Mann Namens Granier, hat sich gestern Nacht entleibt, weil er auf die Polizei vorgeladen worden war, um darüber Auskunft zu geben, wieso er schon am Sonntag Abend Nachricht von dem Attentat gegen Carnot gehabt habe, während dasselbe in der Stadt noch gänzlich unbekannt gewesen sei.

Paris, 29. Juni. Die Nachricht der Pariser Ausgabe des „New-York Herald“, daß Carnot durch Beschluß einer in London abgehaltenen Anarchistenversammlung zum Tode verurtheilt worden sei, findet hier wachsenden Glauben. Die Versammlung in London soll am 6. Februar abgehalten worden sein. Einzelne Blätter greifen die Geheimpolizei heftig an, weil sie von alledem nichts erfahren habe. Auch gegen England, als „Brutstätte anarchistischer Verbrechen“, fallen heftige Worte, sowohl in der Presse, als besonders im Gespräch politischer Persönlichkeiten. (Str. P.)

Wie die „Frk. Z.“ erfährt, erhielt die deutsche Botschaft Ordre, der Beerdigung Carnot's in Uniform beiwohnen. Namens des deutschen Kaisers wird ein Kranz niedergelegt aus gelben Theerosen und Orchideen mit schwarzweißrother Schleife und dem Buchstaben W mit der Kaiserkrone.

Bei der Beerdigung Carnot's werden die Herrscher der Großmächte durch ihre Pariser Botschafter vertreten sein. Die Entsendung besonderer Botschafter ist nicht in Aussicht genommen.

London, 29. Juni. Infolge einer Meldung der „Times“ aus Rom beabsichtigt die italienische Regierung, ein System internationaler Aufsicht über den Anarchismus einzurichten mit einem Zentralamt in irgend einem Centralpunkte Europas, beispielsweise in Genf, um von dort aus betreffs der Bewegungen anerkannter Anarchisten den Austausch von Auskünften zu vermitteln. (Telegramme.)

Paris, 30. Juni. Bis gestern Abend 10 Uhr sind über 50,000 Personen am Sarge Carnot's defilirt. Die günstigen Stellen, von denen der Leichenzug zu sehen sein wird, werden vermietet. Alle Fenster von der Rivolistraße bis zum Louvre sind vermietet. Je nach dem Stauwerk kostet ein Fenster 50 bis 1000 Frs.

Nr. 151.

Marseille, 30. Juni. Hier herrscht große Aufregung, nachdem festgestellt ist, daß die Konspiration hier stattgefunden hat, um Carnot zu ermorden. Die letzte Versammlung hat in Cette stattgefunden. Cesaris hatte das Loos getroffen, die That auszuführen.

Neuere Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die heute Abend nach zweitägiger Dauer zu Ende gegangene Schwurgerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Karl Weisenburger wegen betrügerischen Bankrotts schloß mit der Verurteilung des Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre beantragt.

Kiel, 29. Juni. Der französische Botschafter Herbet verblieb gestern Abend bis 11 Uhr auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und stand während des Blumenkorso auf dem Deck neben dem Kaiser, mit dem er eine lebhaft Unterhaltung führte. — Der französische Botschafter in Berlin, Herbet, der, wie „Kön. Ztg.“ mittheilt, heute Morgen noch den Nordostsee-Kanal besichtigte, kehrte Nachmittags nach Berlin zurück.

Rom, 29. Juni. Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 180 gegen 74 Stimmen die Finanzvorlage an.

London, 29. Juni. „Ball Mall Gazette“ bestätigt die Meldung, daß der Zustand der Dinge in Korea den Krieg als unvermeidlich erscheinen läßt. (St. P.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 30. Juni. Man glaubt, daß die Affäre v. Roke einen starken Personenwechsel in den Hofchargen zur Folge haben werde, der durch die Reise des Kaisers nur einen Aufschub erleide. Bereits sollen 4 namhafte Persönlichkeiten beabsichtigen, ihre Entbindung vom Hofdienst nachzusuchen.

Berlin, 30. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betr. das Verbot der Einfuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus den Niederlanden.

Berlin, 30. Juni. Die Strafanstalten sollen fortan in größerem Umfange zur Lieferung des Bedarfs an Bekleidungsgegenständen für das Heer herangezogen werden.

Berlin, 30. Juni. Von den in der nächsten Session dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwürfen sind vor allen die Finanzvorlagen zu nennen, deren Verathung große Zeit einnehmen wird. Weiter werden zur Verathung gelangen die Entwürfe betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, Ergänzung der Zolltarifnovelle, der Gewerbenovelle, die Unfallversicherung, die Revision der Strafprozeßordnung.

Friedrichsruh, 30. Juni. Fürst Bismarck, dessen Befinden wieder sehr zufriedenstellend ist, erklärte sich auf eine erneute Anfrage bereit, in Barzin den Besuch von Verehrern aus der Provinz Posen Ende August zu empfangen.

Kleine Zeitung.

Was ist ein Vogelkuck wert? Denken wir uns ein Staar, Drossel, Finken- oder Rothschwanzchen und in jedem fünf Junge. Jedes Junge braucht erfahrungsgemäß täglich im Durchschnitt 50 Raupen, das macht auf ein Nest an einem Tage 250 Stück. Die Fütterung der Jungen dauert etwa 30 Tage, macht 7500 Raupen. Jede Raupe frißt täglich soviel an Blättern und Blüthen, als sie schwer ist. Wenn nun jede Raupe täglich eine Blüthe abfrisst, so

bringen uns die 7500 Raupen um 7500 Mal 30 Früchte, das gibt 225,000 Früchte. Angenommen, jede hundertste Blüthe hätte uns eine Frucht geliefert, so hätten wir durch die Raupen, welche eine Staarenfamilie während 30 Tagen verzehren kann, doch noch 2200 Äpfel oder Birnen weniger.

Mian! Es ist kein Kater, von dem da die Rede ist, sondern ein Artist, der nur zufällig auf den wohlklingenden Namen Mian hört, und trotz des Umstandes, daß er als Clown in einem Wiener Miniatur-Zirkus beschäftigt war, doch in einer Kunst sehr groß ist, nämlich in der „Eslamotage“. Er hat seine Meisterkunst kürzlich dadurch bewiesen, daß er zwei goldene Ringe und eine silberne Damenuhr aus dem Besitze seines Unterstandsgebers in seine Tasche zauberte und dann das beliebte Kunststück ausführte, „eine Person verschwinden zu lassen.“ Daß diese Person er selber war, und daß er darauf vergaß, wieder zu erscheinen, das macht ihm die Wiener Polizei zum Vorwurf und spaubert nun in einem Steckbrief alle seine Intimitäten aus: daß er zu Graubenz in Preußen geboren, verheirathet, klein von Wuchs, mit blondem Schnurrbart, länglicher Nase geziert ist, ein eingefallenes Gesicht besitzt u. s. w. Wenn ihn die Polizei erwischt, wird sie ihn sich wohl noch „genauer ansehen“!

Paris, 29. Juni. Witterung. Das Barometer steigt überall; der Knotenpunkt des Hochdrucks steht bei Shields (773 mm). Die Temperatur steigt; sie betrug heute früh: 9 Gr. in Kiew, 19 Gr. in Paris, 23 in Stockholm und 24 in Algier. In Frankreich hält das schöne heiße Wetter an.

Maxau, 29. Juni. Rheinwasserwärme 16 1/2 Gr. R.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 29. Juni, Mrgs., 4.39 m, gefallen 6 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 22. Juni. Karl, Vater Georg Drieh, Sandformer. 25. Emma, Vater Martin Knapp, Schuhmacher. — Emil, Vater Joh. Gg. Segner, Bremser. 26. Franziska Albertina, Vater Wilhelm Krattinger, Friedhofarbeiter. 27. Heinrich, Vater Heinrich Kopp, Schlosser. — Johanna Auguste, Vater Heinrich Eisenmann, Rutscher. 28. Gertrud Emilie, Vater Friedrich Wohlleber, Schreiner.

Todesfälle: 27. Juni. August Rißling, Schlosser, ledig, alt 20 Jahre. 28. Sofie, alt 2 Jahre, Vater Leo Ober, Fabrikarbeiter. — Michael Reinhard, Privatier, ein Ehemann, alt 67 Jahre. — Karoline Jost, Dienstmädchen, ledig, alt 18 Jahre. 28. Juni. Emil, alt zwei Monate zwei Tage, Vater Johann Reitemann, Schmied. — Eugen, alt 10 Tage, Vater Gregor Breuer, Maurer. — Emma, Freifrau Göler von Ravensburg, alt 50 Jahre, Wittwe des Gutsbesizers Ludwig Freiherrn Göler von Ravensburg. 29. Wilhelmine Stahl, Privatiers, ledig, alt 80 Jahre.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 30. Juni: Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenk. im „Zähringer Löwen“. Athleten-Gesellschaft „Perkules“. Riegen-Übungen. Lokal: Café Bavaria. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum. Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammenkunft bei Glahner, Herrenstraße. Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend i. König von Preußen. Concordia. 8 Uhr Gartenfest im Stadtgarten. Colosseum. 8 Uhr Konzert Seidl. Elektra. 9 Uhr Vortrag im Schepfshof. Gef. Eintracht. 8 Uhr Gartenfest. Kaufmann-Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl. Liedertau. 8 Uhr Gartenfest im Garten der Eintracht. Männerturnverein. 9 Uhr Monatsfeier im Löwenrathen. Ruder-Gesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl. Südd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal.

Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Vereinsabend im „Grünen Baum“. Turngemeinde. Halb 9 Uhr Teilnahme am Gartenfest der Concordia.

Sonntag, 1. Juli:

1. Karlsruh. Bicycle-Club. 1/3 Uhr Schnitztag zwischen Karlsruhe-Forchheim-Etlingen. Bürger-Gesellschaft. Ausflug nach Maxau. Abf. 3 U. 15 M. Bürgerverein der Weststadt. Familienausflug nach Mühlburg. Abm. 3 Uhr vom Vereinslokal. Colosseum. 8 Uhr Konzert Seidl. Elektra. Ausflug nach Maxau. Sammelpunkt 6 U. 45 M. am Ettlinger Uebergang. Evang. Arbeiterverein. 4 Uhr Gartenfest im Kaisergarten. Fideles. Teilnahme am Gartenfest des Bürgervereins der Weststadt. Frohsinn. Waldfest auf dem alten Platz an den Pallisaden. Abm. 2 Uhr vom Parkthor. Liedertafel. Gartenfest im Stefanienbad in Beiertheim. Männergesangverein. Waldfest im Schwimmschulwald. Abm. 3 Uhr Nachm. v. Ede Krieg- und Grenzstr. Museums-Gesellschaft. 1/8 Uhr Gartenfest. Radfahrer-Klub „Germania“. 3 Uhr Straßenrennen. Salamander. 4 Uhr Gartenkonzert in Maxau (Rheinbafen). Schwarzwald-Verein. Morgen Spaziergang durch die Rheinwaldungen, Abf. 7 U. 5 M. mit Sotalzug n. Forchheim. Schwabenverein „Gemüthlichkeit“. Halb 4 Uhr Gartenfest (Schrempf'scher Bierkeller.) Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Artillerie-Kapelle. Pfarrer, Lehrer, Beamte u. empf. den vorzägt. Holländ. Tabak bei B. Becker in Seefen a. S. 10 Pf. lose imbeutel nur acht M. sco. 6028

Wer bei dem nun endlich eingetretenen schönen Wetter einen lohnenden Ausflug in den Schwarzwald machen, oder eine erquickende Sommerfrische genießen will, findet im

Hotel Bellevue in Triberg

vorzügliches Quartier, gute, reichliche und billige Verpflegung. — Oberhalb der Stadt, 752 m u. M., von allen Seiten frei gelegen, vom Tannenhochwald nur durch die Straße getrennt, von den großen Wasserfällen der Gutach und von dem lieblichen kleinen Schönachfall und der Wallfahrtskirche nur je 5 Min. entfernt, bietet dieses im Jahre 1890 umgebaute und rasch beliebt gewordene Haus Alles, was man in jetziger Zeit von einem Gasthof ersten Ranges zu fordern berechtigt ist, hohe luftige Zimmer, vorzügliche Betten, Bäder und freundliche und aufmerksame Bedienung. — Ein 4 Morgen großer schattiger Garten gestattet ungekürztes Ergehen; die am Dache des Hauses in den Garten hineinragende sehr geräumige Veranda bietet einen höchst angenehmen Aufenthalt und ist der Lieblingsplatz der Hausgäste und der Touristen geworden und wird auch von Gästen anderer Hotels mit Vorliebe besucht. — Zu der herrlichen und erquickenden Wald- und Bergluft, die man hier in vollen Zügen genießt, gesellt sich die wohlthuende Ruhe, die im Hause herrscht, das 47 Zimmer hat und 75 Gäste beherbergen kann. — Zwei Omnibusse vermitteln den Verkehr vom und zum Bahnhof. 7722

Briefkasten.

An G. nach Bernau. Zur Vorbereitung für das theoretische Examen eines Betriebs-Stationenmeisters bei der bad. Staatsbahn ist kein Lehrbuch vorgeschrieben und ist auch kein solches vorhanden. Nach Verordn. Blatt der bad. Staatsbahnen Nr. 69 von 1882 ist in der Prüfung die Kenntniß und Fertigkeit im Rechnen mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen, sowie im Zweifach bezw. Kettenfach bei Maß- und Gewichts-, Zins-, Arbeits-, Gesellschafts- und Theilungsrechnungen vorgeschrieben; ferner Gewandtheit im deutschen Aufsatz und in korrekten dienstlichen Meldungen. — Eine Eingabe an großh. Generaldirektion der Staatsbahnen wegen Zulassung zum Examen ist erforderlich und gleich rathsam, weil dieses schon wegen der Frage des Lebensalters vor weiterer Vorbereitung nöthig sein wird.

Zwangs-Versteigerung

Montag den 2. Juli 1894. Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Daglanden im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung: 1 Ziegelpresse, 1 Sestmaschine, 2 vollständige Accidenz-Regale mit Zubehör, 2 Risten mit Schriftzeug, große Partien verschiedenes Papier, 3 Waarengestelle mit Schreibstift, Bücher, Couverts, verschied. Möbelstücke, 1 Tafelwaage, 1 Handwagen. Zusammenkunft beim Rathhaus dort. 7894. Karlsruhe, den 30. Juni 1894. Fahrbach, Gerichtsvollzieher.

Stiefel- & Schuhwaren.

2 Paar Kanonenstiefel, 3 Paar Roststiefel Nr. 15, Lederpantoffel u. Plüschpantoffel (meist große Nummern), Knopfstiefel werden paarweise oder an bloß billig abgegeben. 7825. Zähringerstraße 63 im Baden.

Fohlenfleisch

ist Samstag und Sonntag zu 25 Pf. zu haben Durlacherstraße 68 und Eberle, Kaiserstraße 37. 7897

Abtheilung für Damen-Confection.

Dieselbe ist mit sämmtlichen Neuheiten in Jacken, Regenmänteln, Staubmänteln, Capes, Kragen, Umhängen, Spitzen-Capes und Spitzen-Pelerinen, Costümes, Morgenkleidern, Unterröcken, Blousen etc. auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Zurückgesetzt sind: Jacken, von voriger Saison, schwarz und farbig . . . von 3 M. an. Staubmäntel aus besten imprägnirten Stoffen . . . zu 12 und 15 M. Morgenkleider aus Wollmouffeline in schönen Mustern . . . zu 7 M. Costüme aus Wollmouffeline . . . von 10 M. an. Costüme aus Waschstoffen . . . von 6 M. an.

S. Model.

7902

Wirklicher Gelegenheitslauf.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Einige Hundert complete Herren-Anzüge zu 18, 19, 20, 22, 23 bis 35 Mark, reeller Werth fast das Doppelte.

Malerinnen-Schule zu Karlsruhe. Ausstellung der Schülerinnenarbeiten der Malerinnenschule zu Karlsruhe. Samstag den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli.

Karlsruher Bicycleclub von 1882. Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 1/2 3 Uhr: grosse Schnitzeljagd zwischen Karlsruhe, Forchheim und Ettlingen.

Zähringer Löwen. Sonntag den 1. Juli 1894: Grosse Elite-Vorstellung des Variété-Trios Maretti-Schmidt.

Kranken- u. Beerdigungs-Kasse der Schuhmacher. Montag den 2. Juli, Abends 9 Uhr General-Versammlung.

Billig zu verkaufen: Zähringerstraße 63 im Laden werden unter Steigerungspreisen abgegeben.

Armschild, ein großer, ist billig zu verkaufen Kaiserallee 27. Stelle-Gesuch.

Badischer Train-Verein. Samstag den 30. Juni 1894, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe. Samstag den 30. Juni 1894, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt: Mittwoch: Stennen und Ringen.

Prohann Karlsruhe. Am Sonntag den 1. Juli findet ein gütiger Bitterung ein Waldfest mit Musik u. Glückshafen.

Gesang-Verein Fidelity. Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr, auf freundliche Einladung des Bürger-Verein der Weststadt.

Bürger-Gesellschaft. Nächsten Sonntag den 1. Juli cr.: Ausflug nach Maxau. Abfahrt 3 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhof.

Bürgerverein der Weststadt. Sonntag den 1. Juli: Ausflug mit Familienangehörigen nach Mhlburg in die Westendhalle.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe. Samstag Abend 9 Uhr Beginnend: Vereins-Abend im Lokal zum „Prinz Karl“.

Turn-Gesellschaft. Montag: Turnen der Jünglinge. Dienstag und 1 Turnen der ausser Freitags: Turnen der Mitglieder.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub. Samstag 8 1/2 Uhr: Klub-Abend. (Lokal: „Prinz Karl“).

Schwaben-Verein „Gemüthlichkeit“. Samstag den 30. Juni d. J. Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung im Lokal „zum Grünen Baum“.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein. Samstag den 30. Juni Abends 1/2 9 Uhr: Vereinsabend im „Kaiser Barbarossa“.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. Damenmäntel-Fabrik, 191 Kaiserstrasse 191. Nur neue Sachen. M. Becker.

151.
 Nr. 151.
 Badische Presse.
 Seite 7.

Besondere Gelegenheit:

Um mit den noch in sehr grosser Menge vorrätigen Sommerwaren zu räumen, haben wir auf sämtliche Artikel eine bedeutende Preisreduktion eintreten lassen. Es kosten jetzt:

Wollmousseline in hellen und dunklen Mustern per Meter **40 Pfg.**, ferner 48, 56, 60 u. 70 Pfg.
Köper-, Zephyr- und Effekt-Battiste . . . per Meter **40 Pfg.** und 50 Pfg.
Cattune, Cachemirecattune u. s. w. . . . per Meter **30 Pfg.**, 38, 40, 45, 50, 55 u. 60 Pfg.

Sommer- **Wollstoffe** in schönen englischen Ausführungen p. Mtr. **80 Pfg.** u. 90 Pfg.
Foulé in schönen Farben, reinwollen . . . p. Mtr. **75 Pfg.**
Crêpes in hellen Farben, reinwollen . . . p. Mtr. **68 Pfg.**

Buckskins für Herren- und Knaben Anzüge, darunter schön passende Reste **ungemein billig!**

Damen-Confection **Damen-Jacken,**
Damen-Capes, **Damen-Confection**
Damen-Staubmäntel,
Damen-Kragen,

zu ganz abnorm billigen Preisen. 7880

Streng feste, billigste Preise.

Gebrüder Königsberger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 80.

Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung Festhalle.
 Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert

gegeben von der vollständigen 32 Mann starken Artillerie-Kapelle.
 Direktion: Musikdir. **H. Liese.**
 Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg. 7893
 NB. Gewähltes Programm, Wiener Volksmusik und Solo-Vorträge.

Colosseum.

Nur 3 Tage.
 Samstag, 30. Juni, Sonntag, 1. Juli, Montag, 2. Juli:

Grosse Vorstellungen

der Ersten Wiener Elite-Sänger-Gesellschaft
Seidl.
 Zum ersten Male in Deutschland.
Damen. Täglich neues Programm. **5 Herren.**
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Reservirter Platz Mk. 1.—. 7682.3.2

Kaiser-Passage. Löwenrachen. Kaiser-Passage.
 Heute Samstag den 30. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regts.
 in meiner schön gelegenen Garten-Veranda bei festlich beleuchtetem Hause.
 Reichhaltiges fideles Programm. Eintritt frei. 7866
 Es ladet freundlich ein
Fritz Link.

Karlsruher Schützenhaus.

Schönster Ausflugsort der Residenz, 1/2 Stunde von derselben entfernt, rings von Wald umgeben. Schöne große Lokalitäten. Nebenzimmer mit Pianino stets zur Verfügung. Großer parkähnlicher Garten und gedeckte Halle, besonders geeignet für Schulausflüge, Vereinsausflüge, Gartenfeste. Großer Bankettsaal. Regeldbahn. 7826
 Telefon Nr. 185.

Prinzliches Exportbier. — **Münchener Löwenbräu.**
 Auerkannt gute Weine. — **Vorzügliche Küche.**
 Größere Gesellschaften bitte vorher per Telefon anmelden zu wollen.
 Stets guten frischen Kaffee mit div. Kuchen.

J. Förster,
 früherer Küchen-Chef im Grand Hotel Continental,
 königliches Bad-Hotel Wildbad.

Neu! Zum 1. Male hier. Neu!
Markgräfler Hof.
 Heute Samstag den 30. Juni:

I. Concert-Soirée

des überall mit großem Erfolg aufgetretenen 1. Rheinischen Variété-Trios
Maretti-Schmidt.
 Neues komisches Original-Repertoire. Wer lachen will, der komme.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. 7892
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Maretti-Schmidt, 1. Rhein. Variété-Trio.

Gartenwirtschaft zum Aufbaum.
 Sonntag den 1. Juli: 7889

Grosses Garten-Concert

verbunden mit **Italienischer Nacht**
 ausgeführt von der hiesigen Komiker- und Sängergesellschaft
Nothstein & Gaugler (1 Dame, 3 Herren).
 Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei. 7892
 Es ladet höflichst ein **L. Singer.**

Geschäftsöffnung & Empfehlung.

Einem tit. Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich unter Heutigem **Karlsruherstraße Nr. 19,** vormals **Schuster,** unter Beteiligung des Herrn **Ludwig Fleck** ein

Cigarren- und Cigarretengeschäft

eröffnet habe. Durch Bezug nur feiner Fabrikate hoffe ich meine Abnehmer auf das Beste befriedigen zu können und bitte um geneigten Zuspruch. 7777.4.1
 Achtungsvoll
W. Brecht.



Karlsruhe, Karlsruhe,
38 Kaiserstrasse 38,
J. Bodenmiller
 vormals **J. Ostertag,**
 offerirt sein reichhaltiges sortirtes Lager
 in
Herren- und Knaben-Kleidern
 zu staunend billigen Preisen:
 1 großen Posten **Knaben- u. Burschen-Anzüge** in Zeug und Wuxtin von M. 2.— an,
 1 großen Posten **Manns-Anzüge** in allen Stoffen von M. 8.— an,
 1 großen Posten **Hochzeits-Anzüge** in Tuch u. Kammgarn von M. 25.— an,
 1 großen Posten **Sommer-Joppen** in Lüster u. Cachemire von M. 1.50 an,
 1 großen Posten **Kammgarn- und Cheviot-Hosen** von M. 6.— an,
 1 großen Posten **Waxtin-Hosen** von M. 3.— an,
 1 großen Posten **Sommer-Paletots** von M. 12.— an,
 1 großen Posten **helle Westen** in allen Dessins von M. 3.— an,
Arbeitskleider in größter Auswahl zu Spottpreisen.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 7873.5.1
J. Bodenmiller,
Herren- u. Knabenkleiderfabrik,
38 Kaiserstrasse 38.

Kaiser-Panorama.
 99 Kaiserstrasse 99.
 Morgens 10 bis Abends 10.
 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
 1. bis mit 7. Juli:
Tannuß-Parthien
 mit Besuch von
Frankfurt a. M.

Verloren

1 Portemonnaie mit ca. 20 Mark, 1 Diamantring und kleinem Schlüssel von der Hirschbrücke über die Kriegsstraße, Westendstraße Kaiser-Meie bis zur Schillerstraße 2. 7868
 Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben **Hirschstraße 71, 1. Etage.**

Zwei Pfau-Hähne

in vollem Gefieder zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 7875 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Abbruch.

Vom Montag den 2. Juli ab, sind **Kaiserstraße 67** beim Abbruch altes Baumaterial: als Ziegel, Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz u. s. w. zu haben. 7878.2.1

Birkel 8, parterre.

Komplette Aussteuer, sowie gebrauchte u. neue Möbel, Betten u. s. w. werden billigst abgegeben. 7877.3.1

Fahrrad.

Ein neues mit 1 1/2" Postreifen ist billig zu verkaufen. 7828
 Grenzstraße 10, 1. Stod.

Kinderstegwagen

ist zu verkaufen, 7838
 Grüntwinkl, Landstraße 72.

Junge Hunde

Leonberger u. Bernhardiner-Kreuzung hat zu verkaufen. 7801.2.2
Josef Reiss, Kaufmann
 Ettlingen.

Ein Küchen-Chef

im Alter von circa 28 Jahren, der selbstständig arbeiten kann, findet zum baldigen Eintritt Stelle durch **R. Tröster,** Kreuzstr. 17. 7850.2.1

Bursche-Gesuch.

Ein ehelicher, wenn auch etwas älterer Bursche findet Stelle in der Bleichanstalt von **J. K. Gimbel,** Stadttheil Mühlburg. 7762.2.2

Eine tüchtige Köchin

findet Stelle bei **Mayer,** zum Rhein. Hof, Offenburg.
 Lohn 40 Mark per Monat.

Kellner- & Kochlehrlinge

finden in guten Hotels Aufnahme durch **R. Tröster's** Bureau, Kreuzstraße Nr. 17. 7851.2.1

Stelle-Gesuch.

Ein kath. gut erzogenes Mädchen, 16 Jahre alt, welches alle guten Eigenschaften besitzt, wünscht in einem bes. Hause zur Ausbildung im Hauswesen oder bei 1 oder 2 Kindern Stellung. Off. unter Nr. 7748 an die Exped. der „Bad. Presse“. 32

Zimmer zu vermieten.

Sofienstraße 72, 1. Etage hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. 7730.3.2 Näheres in der Wirtschaft.

Bürgerstraße 6, parterre rechts, ist ein einfach möblirtes Zimmer an einen ordentlichen Arbeiter oder solches Fräulein zu vermieten. Zu erfragen daselbst rechts. 7898

Paffertstr. 30, 4. Stod. ist ein gut möblirtes Zimmer zum Preis von 14 Mk. pro Monat per sofort zu vermieten.

Leipheimer & Mende,

Grossh. Holzlieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen

Seidenstoffe

sehr billig eingekaufte und zurückgesetzte

schwarz, farbig, façonnirt,

indische roh. Seide in glatt und gemustert.

Reste von 1/2-4 Meter, sehr nieder.

7881.2.1

Männergesangsverein Karlsruhe.

Sonntag den 1. Juli findet bei günstiger Witterung ein

Waldfest

im Schwimmschulwald (direkt bei der Militärschwimmschule und Haltestelle der Lokalbahn) statt, wozu wir unsere Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Abmarsch Nachmittags halb 3 Uhr von der Kriegstrasse, Ecke der Grenzstrasse. 7733.2.2

Der Vorstand.

„Salamander“

Erster Karlsruher Ruderklub.

Sonntag den 1. Juli,
Nachmittags 4 Uhr:



Garten-Concert

in der Restauration zum „Rhein-
hafen“ in Magon, veranstaltet von der
Karlsruher Bürgergesellschaft, wozu
wzuz unsere Mitglieder hierdurch freundlichst
eingeladen sind. Abfahrt mittelst Sonder-
zuges 3 Uhr 15 Min. 7879

Der Vorstand.

Radfahrer-Club „Germania“

Karlsruhe.



Den Mitgliedern zur gefl. Kenntniznahme,
dass bei günstiger Witterung das in Aussicht
genommene

Strassen-Rennen

Sonntag den 1. Juli, Nachmittags
3 Uhr, stattfindet. 7764.2.2

Der Renn-Ausschuss.

Schwabenverein



Gemüthlichkeit.

Sonntag den 1. Juli, Nachmittags halb 4 Uhr,
findet im Schrempf'schen Bierkeller, Beierheimer Allee

Gartenfest

mit Musik und Tanz

statt. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien-
angehörigen, sowie Freunde des Vereins ergebenst ein. 7871

Der Vorstand.

Birkel 3, Laz. Bär Wwe., Birkel 3,

Möbelmagazin, Ecke der Waldhornstrasse
hält stets großes Lager in allen Sorten:

Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle
und Betten etc. 7678.10.1

Complete Salon-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmers-
Einrichtungen sind immer vorräthig und werden sämtliche
Gegenstände wegen Mangel an Platz zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen abgegeben.

Evangel. Arbeiterverein

Karlsruhe.

Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr, findet im
Kaiserergarten unser 7664.3.3

Gartenfest

mit Glückshafen etc.

statt. Freiwillige Gaben zum Glückshafen werden im Vereinslokal,
Schützenstrasse 58 mit Dank entgegen genommen.

Die verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden
hierzu mit ihren werthen Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zum Glückshafen werden im Vereinslokal,
Schützenstrasse 58, sowie von Herrn Schlossermeister Eduard Breining,
Grenzstrasse 11, mit Dank entgegen genommen.

Durch Ersparniss der hohen Ladenmiete, sowie guten

Abschluss mit einer sehr feinen Fabrik bin ich in der Lage,
Pianos schon zu nachfolgend genannten Preisen abgeben

zu können:

Statt Ladenpreis: Mk. 700 zu Mk. 550,

Cabinet- u. Salon-Pianos „ 750 „ „ 600,

Hohe Concert-Pianinos „ 800 „ „ 650,

„ 1050 „ „ 800,

„ 1320 „ „ 1150.

Auch führe Pianos, sogen. Studir-Pianos, schon von

Mk. 400 und Cabinet von Mk 500 an.

Bei Cassa-Regulirung 5% Sconto. Coullante Bedingungen.

Ratenzahlungen, wie Umtausch älterer Instrumente gestattet.

Betreffende Instrumente zeichnen sich besonders durch ihre

leichte und feinsten Nüancirung fähige Spielart, sowie durch vollen,

grossen und gesangreichen Ton aus.

Hermann Heusser, Piano-Handlung,

Schützenstrasse 37, I. Etage. 7712.2.1

Zum Ansetzen

empfehle:

Fenchbrauntwein,
Nordhäuser Kornbrauntwein,
Rieschenwasser,
Zweischgenwasser,
Cognac, div. Marken,
Arac de Batavia,
Rum de Jamaica

zu den billigsten Preisen.

7834

Carl Hager,

Grossh. Holzlieferant,

Erbprinzenstrasse, nächst dem Rondellplatz.

Bitte zu lesen.

Grosser italienischer Schirm-

Ausverkauf.

Großartige schöne Auswahl in Sonnen- und Regen-

schirmen. Nur gute Waare, wie schon seit vielen Jahren be-

kann, zu spottbilligen Preisen.

NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Pietro Buschini aus Italien,
zur Zeit in Karlsruhe, Kaiserstrasse 110, zwischen Herrens-
und Waldstrasse. 7380.6.5

Nur Nr. 54.

Nachdruck verboten.



Hurrah!
Der Sommer ist jetzt da.
Der Landtag ist geschlossen,
So manchen hat's verdrossen,
Der gar zu gerne spricht,
Mich nicht!

So heiß!
Da kommt der Mensch in Schweiß,
Nun ist wohl nichts geschieder,
Man trägt halt leichte Kleider
Und schafft sich solche an
Bei Gahn!

Neuheiten in kompletten An-
zügen, hell und dunkel, in den
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen,
reizende Jagon, Joppen u. Blousen-
Jagou, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Hoson in
Streifen und Carreau, aus den
besten Burkins, Cheviot- und
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen,
Jagou ein- und zweifelhig, aus
hellen und dunklen Burkins, Kamm-
garn- und Cheviot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nun Kaiserstrasse
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn,
54 Kaiserstrasse 54.

Lilien-Milch

in rosa, gelb und weiß, ausgezeichnet
zur Erhaltung einer jugendfrischen,
reinen, blendend weißen Haut. Nur
echt mit Schutzmarke, und verlange
man daher stets die Lilien-Milch der
Firma Franz Kuhn, Nürnberg.
Hier bei A. Kiefer, Kaiserstr. 92.

Johannisbeeren

hat zu verkaufen 4-5 Ztr. 7729.3.3
Franz Medicinalrath Wagner

Bettfedern.

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt
gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (Geb.
beliebige Quantium) Gute neue
Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
eine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße
Polarfedern 2 M. und 2 M.
50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. u.
4 M.; ferner echt hiesige
Ganzdaunen (jezt hantirte)
2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Bestellen
von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. —
Nichtgefallendes bereitwillig zurück-
genommen!
Fecher & Co., Herford
i. Westf.